

Warschauer Zeitung

für

Polens freye Bürger.

Adsit virtus patriæque amor Et omnia prospere evenient.

Mittwoch den 16. Julius 1794.

Rapport des General Lieut. Zajaczek, datirt aus Gorkow den 9. Julius um halb eils Uhr in der Nacht.

Ich habe die Ehre dem Oberbefehlshaber von dem Siege Nachricht zu geben, den die Truppen der Republik mit Gotteshülfe über ihre ewigen Feinde, die Russen, erfochten haben. Die zweyte wiederholte Attacke nahm um 5 Uhr Nachmittag ihren Anfang. Das heftigste Feuer aus groben Geschütz und aus dem kleineren Gewehre dauerte bis um 9 Uhr. Unsere Infanterie stand bey dem Angriffe unbeweglich wie eine Mauer. Eben so die Kavallerie des Wyszowski und Madalinski, welche letztere unter dem Kommando des Majors Oberzynski sich befand.

Der Rauch und Staub verfinsterten das Schlachtfeld so, daß man fast nicht vor sich sehen konnte. Da uns der Feind in der Fronte, auf dem rechten Flügel und im Rücken attackirte, so ließ ich meine zweyte Linie eine Bewegung rückwärts machen, und detaschirte auf dem rechten Flügel ein Kommando Infanterie nebst der Madalinskischen Brigade, um so diesen Flügel zu decken. In dieser Position gelang es uns den Feind zurückzuschlagen. Ein feindlicher Jäger, der in Gefangenschaft gerieth, sagte: daß Denisjow und Chruszczew die Russen kommandirten, und daß sie 15 Kanonen bey sich hatten. Unsere Bagage ist glücklich nach Warschau gekommen, aber unser Kommissariat wur-

Ha

de



de in Piasieczno attackirt, und noch habe ich bis jetzt keine Nachricht von demselben. Ich hoffe Verzeihung, wenn ich dem Oberbefehlshaber einen so verworrenen Bericht abstatte. In ähnlichen Augenblicken kan man nicht alles gleich mit dem Gedächtnisse umfassen. Unser Verlust ist nicht groß. Der Ruf des Oberbefehlshabers half mir zu meinem Siege. Jeden Augenblick sagte ich meinen Kriegern, daß der Oberbefehlshaber herbeieilt, und diese Versicherung flößte ihnen neuen Muth und neue Tapferkeit ein. An Ammunition fängt es uns an zu mangeln. Die Russen nächtigen im Walde und ihre Kosacken Vorposten stehen vor demselben.

Zajaczek.

P. S. Obgleich das Feld mit feindlichen Leichen bedeckt zu seyn scheint; so verstatet doch die Dunkelheit der Nacht nicht, die Todten zu zählen.

Schreiben des Oberbefehlshabers an den höchsten Rath.

Im Verlaufe von 24 Stunden haben die kombinierten feindliche Armeen alle unsre Korps zu allarmiren versucht. Indes ist es ihnen nirgends geglückt, indem sie allenthalben mit Verlust zurückgeschlagen wurden. Ich theile daher dem höchsten Rath die bis jetzt mir zugeschickten Rapporte mit, und werde die umständlichern Berichte nächstens überschicken. Heute früh um halb 5 Uhr fiengen die kombinierten Preussen und Russen eine Kononade an, welche gegen 3 Stunden dauerte. Der Feind verlor seine Kanoniers und Artil-

lerie-Pferde und entfloß. In der Gegend des Städtchen Kaszyn und im Wäldchen fand man 15 gerödtete Preussen. Von unsrer Seite verlohren wir einen Kanonier, und 3 wurden leicht verwundet. Der Feind zeigte sich nicht weiter unsrer Kolonne; aber es schien daß er zur Absicht hatte, das Korps des Generals Zajaczek abzuschneiden, welcher jedoch heute früh zum zweytenmal das russische Korps mit großen Verluste zurücktrieb, und sich bey der Annäherung der Preussen, in der besten Ordnung zurückzog. Ich setzte mich daher auch mit meinem Korps in Bewegung, um den Rückzug dieses Generals zu decken, und die Kommunikation zwischen den Divisionen nicht zu unterbrechen. Dem Muth und der Geistes-Gegenwart des kommandirenden Generals Zajaczek so wie des Generals Haumann muß ich alle Gerechtigkeit wiederfahren lassen. Seine Division kämpfte mit jenem Muth und jener Entschlossenheit, die so ganz des Polens würdig ist, der für Freyheit, Vaterland und Unabhängigkeit streitet. Von dem General Mokronoski habe ich noch keinen vollständigen Bericht. Dieser tapfere Führer trieb jedoch den Feind zurück und verfolgte ihn weit. Von der Aktion des Brigadiers Kolosko, der in einem Gefechte gegen 100 preussische Kürassiers und 3 Husaren tödtete, werde ich Nachricht ertheilen, so bald ich nur von diesem Kommandanten einen umständlichern Rapport erhalten werde.

Gene-

General Gierakowski meldet, daß er dem Feinde eine ansehnliche Beute abgenommen habe, und giebt zugleich der Vorsicht der Offiziere und dem Muthes seiner Krieger das ausgezeichnete Lob. Allenthalben scheint der mächtige Arm der Gottheit die gute Sache eines so lange unterdrückten unschuldigen Volks zu schützen. Zu diesem Gotte laßt uns also unsre Gebete hinaufschießen, und er wird auf uns den Geist des Vertrauens, der Eintracht und des Muths herabsenden, damit wir aus dem blutigen Kampfe der Freyheit einst mit Ruhm und Sieg gekrönt zurückkehren.

Gegeben im Lager den 10. Jul. 1794.

L. Kosciuszko.

Rapport von der Schlacht bey Gorkow.

Den 9. Julius gegen 11 Uhr des Morgens zeigten sich die Kosacken unsern Vorposten. Es kam zum Scharmüßeln, wobei der Feind einen ansehnlichen Verlust erlitt. Gegen ein Uhr Nachmittags bemerkten wir das feindliche Korps, welches sich gegen unsern rechten Flügel nach dem Walde zu zog. So bald der Feind auf einen Kanonenschuß nahe gerückt war, kam es zum Kanoniren. Aber nach einigen Schüssen von beyden Seiten, zog der Feind sich zurück. Ich rückte daher so gleich gegen ihn vor, aber der Wald, in welchen er sich zurückzog, erlaubte mir nicht, von seinem Rückzuge Nutzen zu ziehen.

Um 5 Uhr Nachmittags zeigte sich der Feind wieder, und rückte mit starken Schritten vorwärts. Indes wurde er von unsern Batterien und von der Infan-

terie der ersten Linie so gut empfangen, daß er nach einem fünfständigen vergeblichen Bemühen mit einem ansehnlichen Verluste den Platz verlassen mußte. Das außerordentliche Dunkel der Nacht, welches uns verhinderte, dem Feinde nachzusetzen, schützte ihn gegen einen noch größeren Verlust.

Zu derselben Zeit, als nur ein feindliches Korps in der Fronte attackirte, griffen besondere Kommandos unserm rechten Flügel an, und suchten uns selbst in den Rücken zu kommen; allein sie wurden allenthalben muthig zurückgeschlagen. Auf dem rechten Flügel setzte der Major Obertynski mit der Madalinskischen Brigade und mit einem halben Bataillon vom Regiment Dziatynski, unter dem Kommando des Majors Lipnicki, dem Feinde außerordentlich zu, so daß in dieser Gegend das Schlachtfeld am meisten mit Todten bedeckt war.

Die Tapferkeit und Standhaftigkeit der Kommandanten, Offiziere und Soldaten von den Regimenten Dziatynski, Potocki Star. Szczerzecki und Raczynski, welche während der ganzen Aktion im heftigsten Feuer unerschüttert aushielten, verdient das größte Lob. Die Kommandanten dieser Bataillone sind der Obriste Zaidlitz, der Obrist-Lieutenant Mycielski, der Obrist-Lieutenant Zareba, welcher verwundet wurde, und der Major Ossowski. Den feindlichen Verlust kan ich nicht genau angeben, da die Aktion bis in die späte Nacht dauerte und der Staub außerordentlich war.



Der Feind hatte sich indeß in der Nacht wieder geordnet, und rückte gegen 3 Uhr des Morgens theils durch ein auf unserm rechten Flügel gelegenes Dorf, theils gegen unsre Fronte wieder vor. Die feindlichen Jäger avancirten hingegen gegen unsern linken Flügel. Hier kam es zu einem neuen Gefechte. Unsre Batterien hatten den Vortheil, daß der Staub nicht so wie den vorigen Tag den Feind unserm Anblick entzog. Eine verdeckte Kanone, welche gegen die durchs Dorf avancirende Kolonne gerichtet war, nöthigte dieselbe zum Rückzuge. Indesß hielt der Feind fast eine zweyständige Kanonade aus. Unserer Artillerie, unter dem Kommando des Kapitäns Buczankiewicz muß ich die Gerechtigkeit wiederfahren lassen, daß sie ihre Pflicht auf das vollkommenste erfüllte. Gegen 6 Uhr erhielt der Feind einen Suickurs an Artillerie, Kavallerie und Infanterie. Hieraus formirte er eine zweyte Linie, und suchte uns zu überflügeln, und eine große Anzahl Kosacken versuchte uns wieder in den Rücken zu fallen. Ich zog mich daher den Operationsplan gemäß, gegen halb 8 Uhr zurück.

Der Brigadier Wyszowski, den ich dem Oberbefehlshaber schon so oft seiner Tapferkeit und Geschicklichkeit wegen empfahl, deckte unsern Rückzug mit einem Bataillon vom Regiment Raczyński, unter dem Kommando des Majors Ossowski, mit seiner Brigade und einigen Jägern, so daß wir unsern Marsch ohne Verlust fortsetzen konnten. So oft es der Platz er-

laubte, machte Wyszowski mit seiner Brigade Front und nöthigte, unterstützt von der Artillerie, unter dem Kommando des Kapitäns Buczankiewicz, den Feind oft zum Rückzuge.

Den Major Rniaziiewicz, so wie die Kapitaine Hoffe, Salacki und Malachowicz habe ich die Ehre dem Oberbefehlshaber zu empfehlen. Die größten Gefahren waren nicht im Stande sie zu erschrecken, und ihrer Thätigkeit fürs allgemeine Beste zu erschlassen.

Wir verlohren in dieser Aktion an Todten 7 Offiziere, 5 Towarzyschen, 2 Unteroffiziere und 115 Gemeine, und an Verwundeten 5 Offiziere, 2 Unteroffiziere und 78 Gemeine. Vermißt werden 100 Jäger und Picknierer. Der feindliche Verlust beträgt nach meiner Beurtheilung und den Nachrichten der Offiziere über 500 Mann an Todten und wenigstens eben so viel Verwundeten. Die Ursache davon ist die Vortreflichkeit unsrer Artillerie, welche aus jedem Zwölz - Pfünder allein gewiß 70 Kartetschen-Schüsse that. Die Zeit wird uns genauer über den feindlichen Verlust belehren. Heute erfahre ich eben, daß ein russischer General in dieser Aktion geblieben ist, vom welchen die unsrigen ein reiches Kreuz und 300 Dukaten erbeuteten. Gegeben im Lager bey Wola den 11. Julius, 1794.

Zaiaczek, General-Major.

Rapport des General Majors Barwowski.

Gestern, als den 6ten Julius suchte ich die Preussen bey den Dörfern Brzofski und

Grobzißl zu attackiren, aber sie entflohen und ich setzte ihnen durch vier preussische Grenz-Dörfer nach, in welchen ich nur Furage ausschrieb, und alsdann wieder zurückkehrte. In den Scharmügeln mit der Kavallerie und den Jägern, machten wir zwey Bośniaken, den einen mit seinem Pferde, zu Gefangenen. Von unsrer Seite wurden zwey Pferde leicht verwundet. Ich rückte deswegen noch bis jetzt nicht weiter vor, um von unsrer Armee nicht abgeschnitten zu werden.

Ich habe bis jetzt schon 18 Bośniaken zu Gefangenen gemacht, welche der General Günther gegen unsre Gefangene auszutauschen wünschte; indeß habe ich dieses ohne die Bewilligung des höchsten Rathes nicht thun wollen. Den 7. Julius 1794

Karwowski, Gen. Maj.

Auszug aus dem Rapporte des Kwasniewski

Kwasniewski hat aus seinem Lager bey Kolno einen Bericht über das mit den Preußen vorgefallene Gefecht abgestattet. Seine Truppen, ob sie gleich viel weniger zahlreich waren als die Feindlichen, haben den Sieg davon getragen. Das Gefecht dauerte von 11 Uhr in der Nacht bis um 3 Uhr Nachmittag. Die Preußen, welche mit einem ansehnlichen Verluste, zum Rückzuge genöthigt wurden, steckten die Stadt Kolno in Brand, welche ganz ein Raub der Flammen wurde. Dies ist nicht das erste barbarische Verfahren, dessen sich die Preußen gegen Polen schuldig gemacht haben. Nicht genug, den ungerechtesten Krieg angefangen zu haben,

führen sie denselben auch noch auf die schändlichste Art. Wenn sie Proviant ausheben und die Wohnungen berauben, so können diese traurigen Unglücksfälle noch immer als unzertrennbar vom Kriege betrachtet werden; allein welche nothwendige Ursache kann die Verbrennung von Städten und Dörfern rechtfertigen? Muß dies nicht offenbahr als die Wirkung der äußersten Wildheit und Barbarey betrachtet werden? — Preußen! ihr setzt uns in die traurige Nothwendigkeit, das Wiedervergeltungs-Recht zu gebrauchen. Wir ehren bis jetzt die Rechte der Menschheit, allein wir werden genöthigt werden, euch ganz das Schrecken fühlen zu lassen, das aus der Beeinträchtigung dieser Rechte für die Bewohner eines Landes entspringt. Und alsdann werdet ihr die Schuld davon, nicht den Polen, sondern euch selbst bezumessen haben; denn ihr selbst beeinträchtigt nicht nur die Rechte der Nationen, sondern auch das Kriegs-Recht. (Nächstens wird ein vollständiger Bericht von dieser Schlacht bey Kolno mitgetheilt werden)

Auszug aus einem Schreiben des Kommandanten Orłowski an den Präsidenten des höchsten Rathes.

Den 14. dieses Monats ist zwischen unsrer und der feindlichen Armee nichts vorgefallen, ausser daß die Flankeurs sich hin und wieder herumschlagen. Der Feind möchte gern nach Prag vordringen und läßt daher Kosacken und Jäger bey Zbnyki übersehen. Indes habe ich schon etwas Infanterie mit den nöthigen Kanonen abgeschickt



geschickt, und hoffe überdies, daß Prag freywillige Infanteristen und Kavalleristen stellen wird.

Bei Zegrze war heute eine ziemlich starke Kanonade. Die Preußen wollten eine angefangene Brücke beendigen, aber die unfrigen verhinderten sie daran. Die preussischen Batterien feuerten dabey unaufhörlich, und die unfrigen beantworteten dieses etwas gemäßigter, weil ich den Befehl gegeben habe, die Ammunition nicht umsonst zu verschießen. Indeß haben die unfrigen doch ihren Zweck erreicht, indem die Preussen sich der Brücke nicht nähern können.

Dukowski, Kommend. d. H. Masuren.

Aus Georgenburg den 30. Junius.

Von dem Schrecken, welches die Preussen hier verbreiteten, sind wir nun befreit, und eben dieses Schrecken überfällt jetzt die preussischen Einwohner. Von Königsberg bis nach Memel und der kurländischen Grenze befinden sich nur 2000 Mann Truppen. Die preussischen Edelleute und Amteute ziehen tiefer ins Land, und selbst die reicheren Bauern treiben ihr Vieh und ihre Pferde weg, so daß alle Häuser wüste und leer stehen. Aus Elbsitz bringen die Kaufleute und Bürger alles was sie haben nach Königsberg. In der Stadt Elbsitz stehen nur zwei Schwadronen Dragoner, in Memel 400 Infanteristen, und andre Orter sind ganz von Truppen entblößt; selbst in Königsberg sind jetzt weniger Truppen, als zur Zeit des Friedens. Die preussi-

schen Einwohner fürchten sich theils vor den Polen, theils wünschen sie dieselbe so bald als möglich bey sich zu sehen. Längst der Grenze stehen hin und wieder Patrollen von Dragonern und Bosniaken; allein auch diejenigen, welche noch nicht entflohen sind, lassen ihre Pferde Tag und Nacht gesattelt, ziehen sich selbst niemals aus, und sind jeden Augenblick zur Flucht bereit. Alles dieses schreibe ich Ihnen mit der vollkommensten Treue, so daß Sie diesen Bericht ohne Bedenken jedem mittheilen können.

Zuruf des Departements des Unterrichts im höchsten Rath, an die Departements des Unterrichts in der litauischen Central-Deputation und in den Ordnungs-Deputationen.

Das Departement des Unterrichts im höchsten Rath, welches bemüht ist, die in der Organisation des höchsten Rathes, sowohl in Betref der Aufsicht über alle Schulen als auch über alle Erziehungs-Fonds, ihm auferlegte Pflicht zu erfüllen, und so wohl deren Wichtigkeit als Weitläufigkeit kennt, verläßt sich nicht allein auf seine eigne eifrige Bemühung, sondern wünscht, daß alle diejenigen daran Antheil nehmen möchten, welchen das Interesse einer aus dem tieffsten Elend und Verderben sich erhebenden Nation nicht gleichgültig ist. Jeder Bürger, der zu irgend einem öffentlichen Amte berufen ist, muß besonders jetzt jedem andern Bürger, dessen Thätigkeit auch nutzbarer wäre, gleichgeschätzt werden, wenn er nur seinem Berufe treu, alle seine Fähigkeit, seine Bemühung und Arbeit auf-

aufbietet, um würdig der Erwartung des höchsten Befehlshabers zu entsprechen, der im Kampfe für die Nation gewiß den Sieg davon tragen wird, wenn jeder Einwohner Polens und um so mehr jeder Beamte thätigen Eifer zeigt, wenn jeder, der irgend ein öffentliches Amt bekleidet, mit andern um den Ruhm wetten wird, seinen Vaterlande am besten zu dienen.

Das Departement des Unterrichtes spricht zu erleuchteten Beamten, fühlt wie sehr es überflüssig wäre, zu diesen über die Nothwendigkeit der Aufklärung zu sprechen, und fordert sie daher nur auf, sich gemeinschaftlich zur Erfüllung der Pflichten zu verbinden, welche der Central-Deputation und allen Unterrichts-Departements in den Ordnungs-Kommissionen wohl bekannt sind, um dadurch eine Zierde ihrer Ämter zu werden, und die beabsichtigten Zwecke auf das schnelligste zu erreichen.

Zur Befriedigung des allgemeinen Interesses ist es noch nicht hinlänglich, öffentliche Schulen zu haben, in welchen die Jugend sich zum Dienste des Vaterlandes geschickt macht. Alle Gesellschaften, alle geordnete Zusammenkünfte und Heiligthümer der Gottheit müssen jetzt dazu dienen, um uns gemeinschaftlich aufzuklären, uns zur Liebe des Vaterlandes und zu jenen Vorsätze zu ermuntern, demselben alles aufzuopfern, was wir in ruhigen Zeiten im Schooße dieses Vaterlandes genoßen. Dem Lande das uns nährte, in seiner tiefsten Bedrückung und im größten Unglück diese Opfer entziehen, würde ein unerläß-

liches Vergehen in dem Auge der Gottheit seyn, so wie in den Augen aller freundschaftlichen und feindlichen Nationen, und würde einer in der Rettung seines Vaterlandes so tragen Nation, wo nicht Verachtung, doch gewiß eine nur zu sehr verdiente Gleichgültigkeit zuziehen.

Und in diesem Bemühen bürgerliche Tugenden immer allgemeiner zu verbreiten, fordert das Departement des Unterrichtes im höchsten Rathe die Central-Deputation und alle Unterrichts-Departements in den Ordnungs-Kommissionen der Woywodschaften auf, der Geistlichkeit utriusque ritus und anderer Konfessionen aufzutragen das Volk durch Predigten die unserm Aufbruche angemessen sind, zu erleuchten, und es durch andern in diesem Geiste plan und faßlich vorgetragene Lehren aufzuklären, oder auch das Landvolk durch vertrauliche Gespräche zu unterrichten, und es besonders durch ihr eignes Beyspiel und durch Muster der Vaterlandsliebe, die sie ihren Mitbürgern in ihren eignen Verhalten aufstellen, zu ähnlichen Handlungen anzufeuern.

Was aber den zweyten Punkt, die Aufsicht über alle öffentliche Schulen und die Erziehungs-Fonds betrifft; so wünscht das Departement des Unterrichtes im höchsten Rathe von eben diesem Departement in der Central-Deputation und in allen übrigen Ordnungs-Kommissionen zu erfahren.

1. Wie viel größere und kleinere unter der Aufsicht von Akademisten stehende Schulen respective in jeder Woywodschaft, jeder



jeder Landschaft und jedem Districte befindlich sind.

2. Wie viel aus dem Erziehungsfond besoldete Professoren und Emeriti in den Schulen befindlich sind.

3. Wer von diesen emeritirten Lehrern mit Prälaturen, Kanonien, Probstseien, oder irgend andern Einkünften versehen ist? und wer sich blos von der aus dem Erziehungsfond ausgelegten Pension erhält.

4. Ob die Anzahl dieser Schulen für das Bedürfniß der Landschaft oder des Districts hinreichend ist.

5. Wie groß die Anzahl der geistlichen Schulen ist?

6. Wie viel es kleinere Parafial-Schulen giebt, und welches ihr Fond ist?

7. Wie groß die Anzahl der Konvikte ist? wie groß deren Einnahme ist, und von wem sie fundirt worden sind?

8. Was das Departement des Unterrichts respective auf seine Landschaft oder seinen Districte zum Besten des Unterrichts für nothwendig erachtet?

Gegeben in Warschau auf der Sitzung des Unterrichts-Departements im höchsten Ratho, den 5. Julius 1794.

Franz Zablocki, Sekretair d. D.

Unter dem 7. Julius erließ das höchste Kriminal-Gericht der Krone folgende Citation.

Das höchste Kriminal-Gericht der Krone befiehlt euch Stanislaus Felix Potocki, Franz Kasper Branicki, Seve-

rin Dziewuski, ehemaligen Feldherren, Georg Wielohorski, Anton Slotnicki, Adam Moszczenski, Johann Zagurski, Johann Suchorzewski, Michael Kobylecki, Johann Swietkowski und Franz Hulewicz, euch auf die Anklage der öffentlichen Ankläger des höchsten Kriminal-Gerichts, den 9. September 1794. vor diesem höchsten Kriminal-Gerichte einzufinden, welches sich in Warschau zur Seite des höchsten Rathes aufhält. Diese öffentliche Ankläger citiren euch, der Organisation des höchsten Kriminal-Gerichts gemäß, über folgende Punkte. Als die Nation nach vielen Bedrückungen, sich endlich von aller fremden Uebergewalt befreiet sah, und für sich selbst, ohne einen fremden Einfluß, eine dauernde Regierung festsetzte und noch ferner festzusetzen gedachte, um das allgemeine Glück der Nation, die Unabhängigkeit der Republik und die innere Ruhe zu begründen, da verachtetet ihr den Willen und den Wunsch der ganzen Nation, spottetet über das heilige Feuer, das Vaterland zu retten, obgleich jeder Bürger aus freiem Willen, dieses der Gottheit angelobtet; schloßet verrätherische und auf den Untergang des Vaterlandes abzuweckende Verbindungen unter einander; führtet fremde Truppen in Polen ein, brachtet durch deren Beystand die Verschwörung von Targowice zu Stande, um das große Werk des freien und würdigen Reichstages zu zernichten.

(Die Fortsetzung in der Beplage)

Beilage zu N^o. 24.

der

Warschauer Zeitung

für

Polens freye Bürger.

(Fortsetzung.)

Schändet den Charakter der Nation, bedrückt wirklich gütendende und patriotische Bürger, beraubt den öffentlichen Schatz und verschwendet ihn unter euch und in Gemeinschaft eurer Anhänger; vertheilt unter euch und den Theilnehmern eurer Verschwörung die Staats-Ämter, und endlich waret ihr schuld: daß man ein Land, welches seit Jahrhunderten ein Sitz der Polen und ein unwidersprechliches Eigenthum der Republik war, zertheilte, die bewaffnete Macht Polens zernichtete, dem Ueberreste des Landes das schändliche Joch der Sklaverei auflegte, und viele tausend Bürger ihres Vermögens und selbst ihres Lebens beraubte. Daher werdet ihr oben erwähnte Häupter der Verschwörung von Targowice und Urheber des daraus entsprungenen Elends, für die angeführten Verbrechen, welche ihr mit Verachtung aller Gesetze verübet, und die euch während des Prozesses durch Beweise dargelegt werden sollen, als Verräther und entartete Söhne des Vaterlandes, zu kriminellen Strafen verurtheilt werden, welche sich über euer Vermögen und alles dasjenige, was das Gesetz befielt, erstrecken werden. Zugleich wird euch dabey angedeutet, daß an dem erwähnten Termine das Gericht zur Beurtheilung eures Prozesses schreiten werde,

wenn ihr euch auch dem Befehle gemäß vor diesem Gerichte nicht einfinden solltet.
Gegeben in Warschau den 7. Julius 1794.

Stanislaus Nowicki.

öffentlicher Ankl. des hohen Krim. Ger.

Warschau den 16. Julius.

Bericht von den Sitzungen des höchsten
Raths vom 4. bis 8. Julius.

Den 4. Julius.

1. Wurde der Vorstellung des Präsidenten Jakrjewski gemäß beschlossen, für die Frauen und Kinder derjenigen Bürger, welche von ihrer Handarbeit lebten, und bey der jetzigen Rekrutirung ausgehoben worden sind, einen Fond auszumitteln; und die Sorgfalt für diese Bedürftigen wurde der Rettungs-Deputation übertragen. 2. Wurde dem Schatz-Departement aufgetragen, dem Spital zum Heiligen Jesus für den rückständigen Merz-Termine 6250 Fl. auszuzahlen.

Den 5. Julius.

1. Wurde dem Schatz-Departement aufgetragen dem Bürger Wegierski 9000 Fl. auszuzahlen, damit er die selbst ausgehobenen Rekruten besolden und mit dem Nothwendigsten versehen könne. 2. Wurde eben diesem Departement den Auftrag gegeben an die Kanzley des Departements der Auswärtigen Angelegenheiten für ein Quartal 19,325 Fl. auszuzahlen.

Den

Den 6. Julius.

1. Zwei Vorschläge des Kriegs-Departements, einen in Betref des Kontrakts mit der Tuchfabrick zu Grodno, der andre wegen Ablieferung von Schafsfellen an das Kriegs-Kommissariat, wurden angenommen. 2. Das Justiz-Departement brachte sein Gutachten in Betref der Bestrafung der am 28sten vorigen Monats begangenen Verbrechen ein, welches mit einigen Veränderungen angenommen, und dabey dem Ordnungs-Departement aufgetragen wurde, für das dazu erforderliche Gericht ein Haus zu besorgen. 3. Auf die Vorstellung des Sicherheit-Departements, wurde den Bürgerinnen Dembowska, Czertwyska, Anna Potocka und dem Bürger Nikolaus Czapski Reisepässe bewilligt, da sie ihre schwächliche Gesundheit wiederherstellen wollen.

Den 7. Julius.

1. Auf die Anfrage des Schatz-Departements: ob die von der Ordnungs-Kommission von Bresch gelieferte russische Münze in Landesmünze umgeschlagen werden soll? wurde beschloffen, diese Münze nach Littaun zu schicken, wo sie einen höhern Kurs als in Polen hat, u. weil bey dem Umschlagen dieser Münze Schaden entsteht.

Den 8. Julius.

1. Auf die eingegebene Note des In-

genieur-Obrist-Lieutenant Michler, wurde beschloffen, die Befestigung der Stadt mit Hülfe der russischen Gefangenen zu beendigen. 2. Der General-Lieutenant Madalinski legte dem Rathe schriftlich seine Gedanken vor, die sich auf das Wohl des ganzen Landes beziehen, und der Rath versicherte ihn mit Beyfall, daß er einige dieser Gedanken schon ausgeführt habe, und andre zu benutzen wissen würde. 3. Auf den Vorschlag des Stellvertreters Horalik wurde beschloffen, die beschwerlichen Wachen innerhalb der Stuben der Gefangenen aufzuheben, und bloß an dem Ausgange eine Wache auszustellen. 4. Der Rath versicherte dem Bürger Gaturier seine Dankbarkeit, welcher das Amt eines Kassiers bey dem Departement der Lebensmittel unentgeltlich zu verwalten versprach. 5. Das Ordnungs-Departement brachte ein Projekt ein, wodurch die Pflichten der Raths-Adjutanten bestimmt und für sie eine Besoldung angesetzt wird; der Rath nahm dieses Projekt an, und befahl den Adjutanten ihre Pension für den Junius aus der National-Kasse zu bezahlen. 6. Wurde dem Kriegs-Kommissariat aufgetragen, für die hier konsistirende Truppen das Pfund Fleisch zu 3 Gr. und das Pfund Brodt zu 1. Gr. zu liefern.

(Die Fortsetzung künftlg)

Die zur Verwaltung aller preussischen Niederlagen bestimmte Administration, erneuert die von der Deputation zur Ueberrnahme der preussischen Niederlagen erlassene und in den öffentlichen Zeitungen dem Publikum zu wiederholtenmalen mitgetheilte Bekanntmachung, und erklärt: daß da der Termin zur Einlösung der im preussischen Komptoir verlegten Pfänder mit dem 20. Julius des laufenden Jahres 1794 zu Ende geht, die darauf folgenden Tage, nämlich den 21. 22. und 23. Julius 1794, von 9 Uhr bis 12 Uhr Vormittags, diese Pfänder im preussischen Hause, auf der Daniekowiczowskischen Gasse sub Nr. 620 durch eine öffentliche Auktion versteigert werden sollen. Sollten aber diese Pfänder in der Auktion nicht erstanden werden, so sollen sie an die Münze abgeliefert werden, damit der wahre Werth derselben aufgefunden, und das preussische Komptoir, so wohl in Rücksicht der eigentlichen Verlags-Kapital Summe, als auch in Rücksicht der Interessen befriedigt werden könne. Der Ueberschuß, der sich dabey vorfinden sollte, wird für den Eigenthümer des Pfandes aufbewahrt werden. Die Administration der preussischen Niederlagen macht daher diese Beschlüsse dem Publikum bekannt, und zeigt demselben zugleich an: daß sie, ihre Sitzungen täglich, Sonntags ausgenommen, von 9 Uhr des Morgens in dem angezeigten preussischen Hause hält. Gegeben auf der Sitzung der Deputation vom 1ten Julius 1794.

Aus dem Protokolle dieser Administration ausgezogen.
Adam Danowski, Regent dieser Administration.